

Neues Wahrzeichen des Selbstbewusstseins

Bewohner der einstigen Doppelgemeinde Rumeln-Kaldenhausen feiern die Einweihung von Stadtwappen und Sitzbank.

VON MARTIN KRAMPITZ

RUMELN-KALDENHAUSEN Ein Hauch der Geschichte weht durch Rumeln-Kaldenhausen, als Hans Tönnissen, von 1964 bis 1974 Kämmerer der einst selbstständigen Gemeinde, und sein Weggefährte, der letzte Rathauschef Helmut Wegner, symbolisch das Stadtwappen von Rumeln-Kaldenhausen enthüllen, 200 Festgäste, darunter zahlreiche Vertreter der Vereine, applaudieren. Zehn Minuten später wiederholt sich der Vorgang auf der Wiese vor dem früheren Rathaus an der Ecke Rathausallee/Düsseldorfer Straße, als der überdachte Schaukasten nebenan freigelegt und eingeweiht wird.

Der Kasten rahmt zwei farbige, wetterfeste Infotafeln mit den wichtigsten Daten des Rathauses ein. Die Bürger Rumeln-Kaldenhausens sind stolz über ihr „blühendes Gemeinwesen“, wie Festredner Ferdi Seidelt seinen Heimatort bezeichnet. Die Zuschauer freuen sich sichtlich über die neuen Wahrzeichen bürgerlichen Selbstbewusstseins der Doppelgemeinde. Dass ausgerechnet Duisburgs Stadtfahne weggezogen wird, hat für viele hier Symbolcharakter. Tönnissen und Wegener sind sich einig: „Das ist für uns eine große Ehre!“

Der Runde Tisch Rumeln-Kaldenhausen hatte den 1. Juli nicht zufällig für die Einweihung gewählt. Denn am 1. Juli 1934 wurde die Stadt Rumeln-Kaldenhausen gegründet. 1975 wurde die Doppelgemeinde aufgelöst und nach Duisburg eingemeindet, gegen den Willen der meisten Einwohner, wie sich viele erinnern. Das Wappen von Ru-



Voller Stolz enthüllen Hans Tönnissen (links) und Helmut Wegner das Wappen. Es symbolisiert das früher katholisch geprägte Kaldenhausen und das evangelisch geprägte Rumeln.

FOTO: MICHAEL DAHLKE

mel-Kaldenhausen, gerade Älteren noch als sichtbares Zeichen der Souveränität bekannt, vielen Jüngeren aber noch unbekannt, ist ein Hochzeitswappen.

Auf der linken Seite prangt ein schwarzes Kreuz auf silbernem Untergrund, auf der rechten Seite drei silberne Sterne auf blauem Untergrund. Schon vor Jahren entstand

beim Runden Tisch die Idee, dieses Zeichen an zentraler Stelle in Rumeln-Kaldenhausen zu setzen und erstmals im öffentlichen Raum des Orts zu präsentieren. Der Verein beauftragte den Kaldenhausener Heraldiker, Kunstschmied und Lokalgeschichtsforscher Heinz Billen, das Wappen neu zu schmieden. So macht sich Billen Ende 2015 in sei-

ner Kunstschmiede an der Giesenfeldstraße an die Arbeit.

Während des Festaktes skizzierte Ferdi Seidelt, Sprecher des Runden Tisches die Baugeschichte des Denkmals, dessen Trägerwand, in einem zwei Meter langen, 80 Zentimeter tiefen und 60 Zentimeter breiten Fundament steht und aus 200 Feldbrandsteinen gefertigt ist,

die aus Louisendorf nahe dem Schloss Moyland, das zum Ort Bedburg-Hau gehört, stammen. Die daneben liegende Terrasse pflasterte Michael Hass; Dachdecker- und Zimmermeister Frank Rentsch setzte ein kleines Satteldach als Schutz gegen Wind und Wetter über die Wand. Heinz Billen fertigte übrigens nicht nur das Wappen, son-

INFO

Finanzierung und Festredner

Das Denkmal - Material und Arbeitsstunden zusammen gerechnet - hat den Wert von rund 12.000 Euro. Jeweils 1000 Euro vergab die Bezirksvertretung aus Mitteln zur Pflege des Ortsbildes, 1000 Euro spendete der Runde Tisch Rumeln-Kaldenhausen. Bezirksbürgermeister Winfried Boeckhorst: „Ich wünsche Rumeln-Kaldenhausen und seinen Bürgern alles Gute!“ Bürgermeister Volker Mosblech: „Hier lebt man noch miteinander, nicht gegeneinander.“

Das Wappen stellt den katholisch geprägten Ort Kaldenhausen und den evangelisch geprägten Ort Rumeln dar.

dern auch eine Bankirai-Bank. Sie steht in der Nische auf der Rückseite der Wappenwand ist für die Bewohner des benachbarten Evangelischen Pflegeheims „Altes Rathaus Rumeln-Kaldenhausen - Leben in Hausgemeinschaften“ gedacht.

Bereits Ende Juni hatte Schmied Billen das Wappen mit dem kunstvoll geschwungenen Mantel aus Edelstahl angebracht. Die Bank wurde übrigens gleich nach der Eröffnung von den Ehrengästen, darunter Hans Tönnissen, Helmut Wegner und Festredner Volker Mosblech, stellvertretender Bürgermeister Duisburgs, in Beschlag genommen - zum gemütlichen Probessitzen.

Angelsportverein „Gut Biss“ lädt zum Sommerfest ein

RUMELN-KALDENHAUSEN (RPN) Der Angelsportverein „Gut Biss“ Rumeln-Kaldenhausen feiert am Samstag, dem 9. Juli, sein großes traditionelles Sommerfest auf seiner Anlage am Mühlenbergsee an der Hohenbudberger Straße in Friemersheim. Gefeiert wird ab 12 Uhr mit Freunden, Angelkollegen und Familien, teilte der Verein weiter mit. Wie immer gibt es Fische aus dem Rauch und Gegrilltes sowie Flammlachs. Ab 15 Uhr laden die Angler zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Der Angelsportverein „Gut Biss“ hofft auf viele Besucher des munteren Festes, bei dem Gespräche und Unterhaltung geboten werden.

Regenschauer und Fußball-Europameisterschaft

Trotz mancher Unbilden ließen sich die Besucher ihren Spaß beim Parkfest der SPD Rheinhausen-Mitte nicht nehmen.

RHEINHAUSEN (RPN) Immer wieder heftige Regenschauer und schließlich noch das Fußballspiel Deutschland gegen Italien am Abend. Nicht ganz so viel Glück hatte die SPD Rheinhausen-Mitte in diesem Jahr mit dem Termin für das traditionsreiche Parkfest im Volkspark Rheinhausen. „Das Wetter schlug mächtig ins Kontor“, zog Ortsvereinsvorsitzender Dirk Smaczny für den Samstag eine nicht so gute Bilanz. Und wegen des Fußballspiels war das Fest schließlich eine halbe Stunde vor Anpfiff vorzeitig beendet worden. Trotz alledem war Smaczny mit dem Parkfest, das am gestrigen Sonntag nicht so häufig unter Regengüssen leiden musste, zufried-

den. Die Stimmung sei super gewesen und an beiden Tagen schauten mehrere tausend Besucher im Volkspark vorbei. Es war wieder eine Menge geboten worden. Denn die SPD holt gerne Rheinhauser Vereine mit ins Boot, die sich beim Parkfest präsentieren.

„Wir wollen den Leuten etwas anbieten und mit ihnen ins Gespräch kommen“, nennt der Ortsvereinsvorsitzende das Ziel des Festes. Deshalb seien zum Beispiel auch alle Abgeordneten aus Bund und Land dabei. Das Parkfest gibt es bereits seit den 1980er Jahren und ist mittlerweile aus dem Veranstaltungskalender in Rheinhausen nicht mehr wegzudenken. Wie in den Jahren



Viele Besucher ließen sich den Spaß während des Parkfestes der SPD nicht nehmen, auch wenn es zwischendurch heftig regnete.

FOTO: BERND OBERMANN

zuvor, gab es auch dieses Mal wieder etliche Mitwirkende, die unter anderem mit einem ansprechenden Musik- und Showprogramm für Unterhaltung der Gäste sorgten.

Auch wenn der Wettergott nicht so ganz mitspielte, ist Dirk Smaczny zuversichtlich, dass es auch im nächsten Jahr wieder ein Parkfest geben wird. Denn mit diesem Fest würden keine wirtschaftlichen Ziele verfolgt. Ginge es danach, hätte es in diesem Jahr eigentlich kein Parkfest geben dürfen. Denn in 2015 hatte die Rheinhauser SPD noch mehr Pech mit dem Wetter.

Im Vorjahr mussten die Sozialdemokraten den gesamten Sonntag ausfallen lassen.

Superintendent Isigkeit verlässt den Kirchenkreis

Der Hochheider wechselt zur Landeskirche. Sein Nachfolger wird der erste hauptamtliche Superintendent des Kirchenkreises.

VON JOSEF POGORZALEK

DUISBURG/MOERS Die Zeiten, da der Superintendent des Kirchenkreises Moers gleichzeitig Gemeindepastor war, sind vorbei: Der nächste Superintendent wird den Posten erstmals hauptamtlich bekleiden. Das haben die Delegierten der Sommersynode in der Dorfkirchen Neukirchen beschlossen. Fest steht auch, dass diese Premiere ohne Ferdinand Isigkeit stattfindet: Nach 15 Jahren an der Spitze des Kirchenkreises macht er den Weg für einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin frei. Er selbst wechselt im Dezember in die Düssel-dorfer Zentrale der Landeskirche. Dort wird er eine Arbeitsgruppe leiten, die sich unter dem Motto „Unterwegs mit leichtem Gepäck“ mit der Vereinfachung der Verwaltung befasst.

Zwar ist es üblich, in der Gemeinde des nebenamtlichen Superintendents Pfarrer zur Vertretung einzustellen. Da diese Stellen befristet sind, werde es aber zunehmend schwieriger, Bewerber zu finden, sagte Isigkeit gestern vor der Presse. Künftig wird die Pfarrerstelle, die

der Superintendent aufgibt, ausgeschrieben und auf Dauer vergeben. Was wiederum bedeutet, dass der Superintendent nicht hoffen kann, nach der Amtszeit an seine alte Stelle zurückzugehen. Die Trennung von Gemeindepastor hier und Superintendent da schaffe eine „Klarheit der Zuständigkeiten“, sagte Isigkeit. Zudem sei die Doppelbelastung als Superintendent und Ge-

meindepastor groß. „Ich hab das total gerne gemacht, ich weiß aber auch, wie viel Kraft es gekostet hat.“ Isigkeit hatte das Amt des Superintendents 2001 von Jürgen Thiesbonenkamp übernommen. Der 61-Jährige will auch nach dem beruflichen Wechsel nach Düsseldorf in seiner Heimatgemeinde Hochheide wohnen bleiben. Isigekits Nachfolger wird bei der Herbstsynode im

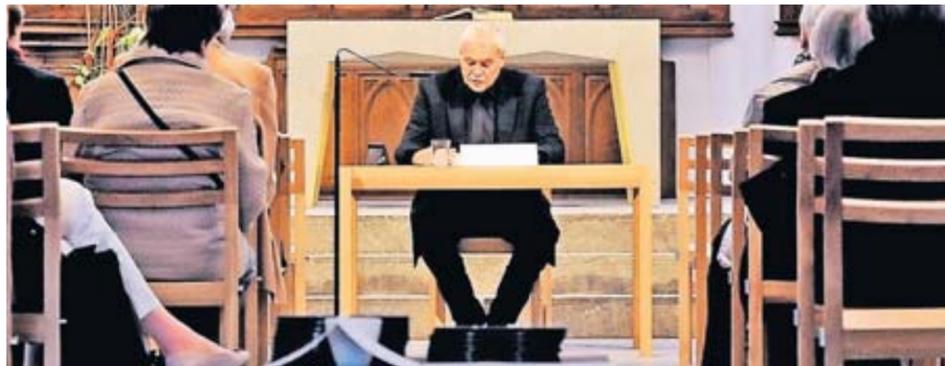
November in Hocheide gewählt und am 4. Dezember in einem Gottesdienst eingeführt. Bewerbungen können sich auch auswärtige Kandidaten. „Die einzige Voraussetzung ist die Wählbarkeit als Pfarrer in der Rheinischen Kirche“, sagte Isigkeit.

Der Verzicht auf vergleichsweise unattraktive Pfarrer-Vertretungsstellen ist auch in Zusammenhang mit einem Nachwuchs-Problem in

der Rheinischen Kirche zu sehen. Rund 60 Pfarrer arbeiteten zurzeit im Kirchenkreis, 40 davon in Gemeinden. „Bis 2020 wird es eine kleine Pensionierungswelle geben“, sagte Isigkeit. Insgesamt 13 Stellen werden frei. Er denke, dass acht bis neun neu besetzt werden können. Zudem werden aufgrund der demografischen Entwicklung und von Wegzügen die Gemeinden des Kirchenkreises immer kleiner. Anlass, darüber nachzudenken, ob die gültige Einteilung der 28 Gemeinden mit ihren derzeit knapp 100.000 Mitgliedern in sechs Regionen noch Sinn macht. Mehr Zusammenarbeit und mehr Austausch zwischen den Regionen sind wahrscheinlich, vielleicht stelle sich auch heraus, dass der Zuschnitt der Regionen geändert werden sollte. Auf der Synode haben sich Vertreter der Regionen über das Thema unterhalten. Die Gesprächsprotokolle werden ausgewertet, die Ergebnisse bei der Herbstsynode vorgestellt.

Ein weiteres wichtiges Thema der Sommersynode betraf die von evangelischen Gemeinden getragenen Kindertagesstätten - 24 sind es im

Kirchenkreis. Der Erziehungsverein und die Grafschafter Diakonie werden zum Kindergartenjahr 2017/18 eine neue Gesellschaft gründen, die die Verwaltung von Kindergärten übernimmt. Gemeinden steht es frei, das Angebot anzunehmen oder nicht. Sie bleiben Besitzer der Gebäude und für die inhaltliche Ausrichtung der Kindergärten verantwortlich. „Ihnen wird aber der verwaltungstechnische Ballast genommen“, sagte Isigkeit. Über das neue Angebot werde es Gespräche mit jeder einzelnen Gemeinde geben. Ob die neue Konstruktion auch finanzielle Vorteile bringt, stehe noch nicht fest. Die zentrale Feier des Kirchenkreises zum Reformationsjubiläum findet am 25. Juni 2017 unter dem Motto „Von Herzen evangelisch“ statt. Geplant ist ein Gottesdienst-Event auf der Halde Rheinpreußen, danach pilgern die Teilnehmer Richtung Moerser Innenstadt. Eine Station des Wegs ist eine katholische Kirche, dort wird ein Friedensgebet gesprochen. Zum Abschluss feiern der Kirchenkreis und seine Gäste ein Fest an der evangelischen Stadtkirche in Moers.



Ferdinand Isigkeit bei der „Einlesung“ der renovierten Moerser Stadtkirche im Mai. Am 4. Dezember endet seine Amtszeit als Superintendent.

RP-FOTO: KLAUS DIEKER (ARCHIV)